

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

31.1.1891 (No. 26)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1083956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1083956)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No. 26.

Sonnabend, den 31. Januar 1891.

17. Jahrgang.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“, amtliches Organ der hiesigen Behörden.

Der Abonnementpreis für die beiden Monate beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 1,50, durch die Post bezogen Mk. 1,50 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Jan. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser wohnte gestern Abend mit dem Erzherzog Eugen von Oesterreich der Vorstellung im Deutschen Theater bis zum Schlusse bei. Während der heutigen Morgenstunden arbeitete der Kaiser zunächst einige Zeit allein, hatte um 9 1/2 Uhr eine kurze Besprechung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herrn v. Morichall, und ertheilte darauf dem Hofprediger und Militär-Oberpfarrer des Gardekorps, Pastor Frommel, eine Audienz. Um 10 1/4 Uhr konferierte Sr. Majestät mit dem Kriegsminister und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts. Am heutigen Tage wird der Geburtstag des vierten kaiserlichen Prinzen, des Prinzen August Wilhelm (geboren 1887) von der gesamten kaiserlichen Familie festlich begangen. — Zur Feier des Tages hatten die kaiserlichen und die prinzipalpalais, die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser Flaggen-schmuck angelegt.

Die Nachricht von dem Abschiedsgesuch des Generals der Infanterie v. Leszczynski bestätigt sich. Die Ursachen, welche dafür angeführt wurden, beruhen dagegen auf Kombinationen.

Berlin, 29. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Vernehmen nach wird der Chef des Generalstabes Graf v. Waldersee als Nachfolger des Generals v. Leszczynski das Kommando des 9. Armeekorps übernehmen.

Von berufener Seite geht dem „B. T.“ die Mittheilung zu, daß die Nachricht, welche die „K. Z.“, die „Staatsbürger-Zeitung“ und das „Kleine Journal“ gestern gebracht haben, wonach gegen einen Beamten einer hohen Behörde wegen Amtsvergehens die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden, ihrem ganzen Inhalt nach auf Unwahrheit und tendenziöser Erfindung beruhe.

Berlin, 29. Jan. Dem Abgeordneten Windthorst ist ein schwerer Unglücksfall zugefallen. Als B. die Kommission zur Vorberatung des Volksschulgesetzes verlassen hatte und die Treppe vom Kommissionsgebäude in das Parterre des Abgeordnetenhause hinaufstieg, trat er am Knie der Treppe, ihrer Wendung, fehl und fiel die ganze untere Hälfte der Treppe hinunter, wo er mit blutüberströmtem Antlitze aufgerichtet wurde. Herr Kultusminister v. Gopler war einer der ersten unter den Herbeieilenden und legte mit liebevollstem Gesichte die ersten kühlenden Kompressen auf, wußte auch gar bald den Trost zu ertheilen, daß es sich um eine schwere Verletzung nicht handele. Die starken Hautabschürfungen auf der Nasenwurzel, auf der Stirn und auf einer Wange sind die einzigen Folgen des Falles.

Eine Erklärung des Ministers des Innern in einer der letzten Sitzungen des Herrenhauses verdient wohl besonders hervorgehoben zu werden. Danach schweben nämlich Erörterungen darüber, wie den in den Gemeinbedienst eingetretenen Militäranwärtern die Militärdienstzeit bei der Pensionierung angerechnet

werden soll, sonst würde ja ein Beamter, der immer nur im Gemeinbedienste war, benachtheiligt sein gegenüber seinem Kollegen aus den Reihen der Militäranwärter, dem noch eine zehn- oder zwölfjährige Dienstzeit als Unteroffizier u. angerechnet wird. Das wäre um so ungerechter, als ja die Gemeinden gezwungen sind, in erster Linie Militäranwärter zu nehmen, so daß die finanzielle Belastung durch solche Pensionserhöhungen ins Gewicht fällt. Andererseits aber ist es ungerecht, bei den Militäranwärtern ihre militärische Dienstzeit gar nicht zu berücksichtigen. Der Minister Herr Jurth nun erklärt, daß über diese Frage Erörterungen stattfinden nach der Richtung hin, „daß man die Militärdienstzeit bei der Pensionierung zwar in Anrechnung bringen will, aber nicht in der Weise, daß die Kommunen mit Rücksicht auf die Dauer der Militärdienstzeit eine erhöhte Pension zu zahlen hätten, sondern daß aus der Reichskasse der entsprechende Theil der Pension gezahlt würde.“ Wenn also z. B. die im Gemeinbedienst verbrachte Zeit eine Pension von 450 Mk. ergeben würde, während die Pension unter Anrechnung der Militärdienstzeit 600 Mk. betragen müßte, so würde die Differenz von 150 Mk. aus der Reichskasse zu zahlen sein. Es wäre im Interesse der Gemeinden und der Gemeinbediensteten und zwar sowohl der Militäranwärter zu wünschen, daß diese Erörterungen recht bald zum Abschlusse kommen.

Im Reichstage hat heute die von einer großen Zahl von Zeitungen eingereichte Petition wegen Ermäßigung der Telegrammgebühren für Zeitungen zu einer längeren Debatte geführt. Wie schon in der Kommission, so hat heute Herr v. Stephan auch im Plenum sich gegen die Forderung erklärt. Er fand einen Widerspruch darin, daß die Zeitungen, die so sehr gegen Privilegien-wirtschaft eintreten, für sich selbst ein Privilegium forderten; er glaubte sogar die geforderte Herabsetzung der Telegrammgebühren den getadelten Stempelerlassen gleichstellen zu können. Aus dem Hause wurde von verschiedenen Rednern nachgewiesen, wie unzutreffend der Vergleich sei, da kaum eine der Zeitungen aus der Ermäßigung der Telegrammgebühren einen Vortheil ziehen würde. Herr v. Stephan schien überhaupt über die Angelegenheit nur schlecht unterrichtet zu sein, da er die Petition als eine Petition „freiwiliger“ Zeitungen hinstellte, während an der Spitze der Petition ein ultramontanes Blatt steht und dieselbe Unterschriften von Blättern der verschiedensten Parteirichtungen trägt. Auch die trrigen Angaben über die Einnahmen der Telegraphenverwaltung aus den Telegrammgebühren hat Herr v. Stephan heute nicht richtig gestellt. Er hatte sie auf 150 000 Mk. beziffert, während ihm heute nachgewiesen wurde, daß allein 11 Zeitungen im vorigen Jahre an Telegrammgebühren 350 000 Mk. entrichtet hatten. Auch die privilegierte Stellung, die Wolffs Bureau in Bezug auf die Beförderung seiner Depeschen eingeräumt ist, wurde berührt. Diefelben werden wie die Staatsdepeschen mit Vorrang telegraphirt. Herr v. Stephan erklärte, daß dieses Privileg auf Vertrag mit dem preußischen Staate beruhe, der dann vom Reiche übernommen sei. Auf die Frage des Abg. Bachem, welche Gegenleistung für dieses Vorrecht ausgemacht sei und wie lange der Vertrag noch andauere, wurde heute eine Antwort noch nicht erteilt. Auf die Dauer wird eine Bewilligung der Forderung kaum versagt werden können, ebensovienig wie die Herabsetzung der Telegraphengebühren.

Berlin, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der „Medizinischen Gesellschaft“ theilte der Direktor Geh. Sanitätsrath Paul Guttmann (Moabit Stadtkrankenhaus) mit, daß von Liebenau (Trief) behauptete Vorkommen von Tuberkelbazillen im Blute von mit Koch'scher Lymphbehandlung habe sich nach eingehenden mikroskopischen, von ihm und Professor Ehrlich vorgenommenen Untersuchungen des Blutes von 28 Kranken nicht bestätigt, niemals

sei ein Bazillus in den Blutproben aufgefunden; konstatirt wurden ferner aus der Statistik von 164 Kranken 63 Besserungen und unter 51 Kranken ersten Stadiums 40 Besserungen.

— Von Bebel's berichtigtem Buch „Die Frau und der Sozialismus“ ist eine neue Auflage erschienen, die ihre Vorgängerin an frivolen Ausdrücken noch zu überbieten sucht.

Königsberg i. P., 28. Jan. Eine seltsame Mittheilung bringt die „Königsb. Hartung'sche Ztg.“: Der Agent Z. hat bei dem hiesigen Landgerichte I eine Klage gegen den Gerichtsassessor N. N. auf Zahlung von 2000 Mk. angestellt und seinen Anspruch auf einen, von dem Verklagten unterzeichneten Schein gestützt, in welchem dieser sich zur Zahlung der erwähnten Summe verpflichtet, falls der Kläger ihm eine Stellung im deutschen Auswärtigen Amte verschaffe. Die Bemühungen des Klägers haben, wie er behauptet, zu dem Ergebnis geführt, daß der Verklagte jene Stellung antreten könne, sobald er sich zur Annahme derselben bereit erklärt, und der Verklagte hat dies nicht bestritten, aber eingewendet, daß er sich in ähnlicher Weise einem anderen Agenten gegenüber verpflichtet habe, falls dieser ihm eine Amtsrichterstelle verschaffe, die ausichtsvolle Erlangung der Amtsrichterstelle, welche dem Verklagten annehmbarer als die Stellung im Auswärtigen Amte sei, geführt haben und daß er, der mit dem Kläger getroffenen Abrede gemäß, in dem jetzt eingetretenen Falle zur Zahlung der diesem versprochenen Provision von 2000 Mk. nicht verbunden sei. Nachdem die Vorgesetzten des Gerichtsassessors N. N. von dem sauberen Handel, auf den dieser eingegangen, Kenntniß erhalten, hat dieser die wohlverdiente Entlassung aus dem Justizdienste nachgesucht und erhalten. — Sehr wahrscheinlich klingt die Sache nicht.

Danzig, 29. Januar. Bei der heutigen Präsentationswahl eines Vertreters der Stadt Danzig im Herrenhause wurde vom Magistrat einstimmig der Bürgermeister Dr. Raubach gewählt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Postetats fort, erledigte aber nur das Capitel „Centralverwaltung“ mit dem Gehalt des Staatssekretärs, welches schließlich genehmigt wurde. Für die Ermäßigung der Gebühren für Zeitungsdepeschen traten die deutschfreisinnigen Abg. Mülich und Vollrath ein, während Abg. Hartmann (deutschkons.) sich dagegen aussprach. Abg. Richter wandte sich gegen die Bevorzugung der Wolff'schen Depeschen und verlangte Vorlegung des betreffenden Vertrags. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Conservativen angenommen. Eine Anregung des Abg. Dehshäuser, das Postparakassengesetz wieder vorzulegen stieß auf lebhaften Widerspruch der Abg. Richter, Hartmann, Graf Ballestrem und Adernann, sowie auch des Staatssekretärs Dr. v. Stephan. Letzterer erklärte, daß für jetzt die Post mit der Ausführung der socialpolitischen Gesetze so überlastet sei, daß sie keinen Anlaß habe, diese Frage anzuregen. Morgen wird die Etatsberathung fortgesetzt werden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde eine Reihe kleinerer Vorlagen erledigt. Bei dem Gesetzentwurf wegen Helgoland, der übrigens unverändert genehmigt wurde, verdrängte Abg. Wendt eine Colonialdebatte anzuregen, indem er aus Anlaß des deutsch-englischen Abkommens die jetzige Regierung tabelte, daß sie in colonialpolitischen Dingen nicht genügende Schärfe gezeigt habe. Minister Herr Jurth ging auf diese Anregung nicht näher ein. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Der eine von ihnen, ein gar hübscher Burche mit keckem Schnurrbartchen, hatte nun Verlangen nach den frischen Beeren Klein-Kennchens gehabt und derselben, als sie ihm nicht freiwillig von ihrem Vorrath ablassen wollte, gewaltsam eins der Töpfchen aus der Hand genommen und ihr mit geringschägiger Miene dafür eine Silbermünze in den Schooß geworfen.

Sein jüngerer Begleiter hatte ihn zwar von seinem Vorhaben abbringen wollen, aber es war ihm nicht gelungen, und geringschägig hatte der andere gemeint, daß die Bauerndirne froh über die gespendete Gabe sein könne.

Da hatte das Blut in den Adern des wackeren Martin zu siedeln begonnen und obwohl der Beleidiger seiner Spielgefährtin vier Jahre älter sein mochte als er selbst, hatte der übergroße und für sein Alter starke Burche dennoch trotz der Fäuste geballt und war dem Fingerringelenden energisch zu Leibe gegangen. Da war es Martin freilich schlecht genug ergangen, denn während ihm nur seine beiden Fäuste zu Gebote standen, hatte der andere eine Reitterte zur Verfügung, mit der er rücksichtslos seinem Gegner über das Gesicht schlug.

„Du bist ein Feigling, Wolf“, hatte sein Begleiter ihm zwar zugerufen, aber dessenungeachtet hatte er von neuem den Knaben geschlagen.

Trotzdem war es Martin gelungen, seinen Widersacher in die Flucht zu treiben. Als er nun aber, nachdem er seine weinende Spielgefährtin schmerzhaft heim begleitete, blutend und mit thränenden Augen in die Hütte des Großvaters zurückkehrte, da erhob dieser ein großes Geschrei.

„Blut!“ schrie derselbe, „wieder Blut! Wer hat es gewagt, Martin, Dich zu schlagen?“

Der Knabe stand vor dem alten Mann mit niedergeschlagenen Augen da und verbiß muthig den Schmerz, welchen ihm die lebhaft brennende Hautwunde verursachte.

„Es sind zwei junge Soldaten gewesen“, berichtete er, „aber nur der eine hat auf mich geschlagen — der andere hat mich schützen wollen, dieser nannte ihn Wolf! Ich habe mir den Namen gemerkt, Großvater, wenn ich ihm einmal wieder begegne, dann — dann soll er schon fühlen, daß ich mich nicht von ihm schlagen lasse.“

Dabei trat ein entschlossener Ausdruck auf dem Antlitze des Knaben zutage und zugleich ballte er zornig seine beiden Fäuste. Ueber das Gesicht des alten Mannes aber zuckte es gleich einem elektrischen Schlage.

„Wolf?“ brachte er mit heiserem Tone hervor. „Das ist mir ein verhaßter Name! So hieß der Mörder oben auf dem Schlosse! Na, ganz recht, also ein Wolflein war es, das Dich geschlagen hat?“ Als der Knabe nickte, setzte er hastig hinzu: „Nimm Dir den Namen in Acht — ich rathe Dir im guten. — Wann etwas an Dir ist, dann wirst Du noch einmal einem Wolf gegenüber zu stehen und von diesem Deines Vaters Blut zu fordern haben.“

Dabei hatte es unheimlich glühend in den Augen des alten Mannes aufgeleuchtet. Dem Knaben aber war es wieder gewesen, als wenn ein eisiger Schauer seinen Leib überlaufe, er hatte ordentlich gefühlt, wie das rachsüchtige Empfinden aus seinem Herzen entflohen war.

Stillschweigend wendete er sich um, um das Blut aus seinem Antlitze zu waschen, ängstlich aber vermied er es in den nächsten Tagen, mit dem Großvater über den unerquicklichen Austritt wieder zu sprechen.

Es dauerte nicht lange, da brachte Martin in Erfahrung, daß sein Widersacher, der in solch feiger Weise ihn mit der Reitterte geschlagen, der älteste Sohn des gegenwärtig wieder zum Sommeraufenthalt sich auf Schloß Wolfenstein befindlichen Grafen Wolf war.

Wohl war es ihm längst kein Geheimniß mehr, in welchem unerquicklichen Verhältnisse sein Großvater zu diesem gefanden und welche fürchterliche Beschuldigung er gegen den stolzen Schloßherrn erhob.

Im ersten Augenblicke fühlte auch Martin sich geneigt, voll rasenden Zornes aufzukommen und dem Großvater recht zu geben, wenn dieser sagte, daß nur Unglück und Schmach für das Geschlecht der Rabenberger durch die Wolfensteiner Grafen veranlaßt worden sei, darn aber gedachte der Knabe wieder der schwermüthigen Aeußerungen des hochbetagten Dorfgelstlichen, daß eine jede Schuld sich auf Erden räche und daß man dem Herrgott nicht aus eigener Machtvollkommenheit ins Handwerk pfeuschen soll.

„Sein ist die Rache, Martin, denk und beherzige es“, hatte der alte, hochwürdige Mann einmal auf einem Spaziergange zu ihm gesagt, als die dunkle Vergangenheit zwischen ihnen abgesprachen wurde. „Wenn unsern gnädigen Schloßherrn, was Gott verhüten wolle, eine Schuld drückt, dann ist er jetzt schon bestraft genug — Du bist noch jung und kannst das nicht so begreifen, denn Du läßt Dich vom äußeren Glanze blenden und meinst Wunder, was ein solch gnädiger Herr alles that. — Aber schau, lieber Bub, so ein alter Mann, wie ich, blickt schärfer und erkennt unter dem glänzenden Firniß das tiefe schreiende Elend heraus.“

„Manchmal, wenn ich an Deines Vaters Grabe stehe“, fuhr der alte Gelstliche fort, „dann ist mir, als ob ich nicht für dessen Seelenheil beten müßte, sondern für das unseres gnädigen

Ausland.

Brüssel, 29. Jan. Die Begräbnisfeier des Prinzen Balduin ist durch sonnenhelles Frühlingswetter verhöhnt. Ungeheure Menschenmassen sind seit Tagesanbruch auf den Straßen, die der Zug passieren wird. Jeder Zug bringt Tausende aus den Provinzen. Der Leichenzug setzte sich Vormittags 10 1/2 Uhr unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute der Todtenglocken von dem Palais des Grafen von Flandern aus in Bewegung. Sämtliche Häuser tragen Trauerzeichen und die brennenden Gaslaternen sind mit Flor verhängt. Der Vorbeimarsch des Leichenzuges dauerte eine Stunde. An der Spitze desselben marschierte ein Theil der Garnison. Der Sarg, dem die Geislichkeit voranschritt, wurde von 24 Unteroffizieren getragen. Der König ging zur Rechten, Prinz Heinrich von Preußen zur Linken, der Graf von Flandern und Prinz Albert folgten zu Fuß. Ihr niedergebücktes Aussehen vergrößerte die Rührung der Menge, die entblößten Hauptes der Festerlichkeit zuschaute. Dem königlichen Hofe schlossen sich die fremden Prinzen in großer Uniform an, sodann das diplomatische Korps, der Senat, der Kammer, die Gerichtsbehörden. Dann folgte ein außergewöhnlich prächtiger, blumenbedeckter Katafalk, eine genaue Kopie der bei der Begräbnisfeier Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs III. gebrauchten. Acht schwarzbedeckte Pferde zogen den monumentalen Trauerwagen, welcher allgemeines Aufsehen erregte. Das Pferd des Prinzen Balduin folgte, ganz umflort. Hofwagen schlossen den Zug. Der Kardinal Erzbischof von Mecheln vollzog im Beisein der hohen Geislichkeit die kirchliche Trauerfeier in der Kathedrale, die von den am Zuge theilnehmenden Personen angefüllt war. Die Kathedrale bot einen imposanten Anblick. Nach Beendigung der religiösen Feyer begab sich der Zug unter den Trauerklängen der Militärkapellen nach Laeken zur königlichen Gruft. Das Gewoge der Menschenmenge folgte auch dorthin. Heute Morgen um 9 Uhr beschloß der Senat in außerordentlicher Sitzung eine Belleidsadresse.

Paris, 28. Jan. Der Minister des Aeußern, Ribot, bereitet zwei Gelbbücher vor über den Antislavereikonferenz in Brüssel. — Der Minister Constans beschloß, einen Theil der verfügbaren Credite für die Ueberschwemmten des nördlichen Departements zu verwenden. — Die Meldung des „Soleil“ über Truppenbewegungen nach Tonkin wird offiziell dahin richtig gestellt, daß es sich um die Abführung von Marine-Infanterietruppen handele, welche die nach der Heimath entlassenen Truppentheile ersetzen sollen.

London, 28. Jan. Wie ein Telegramm des „Neuter'schen Büreaus“ aus Lima vom 28. d. meldet, haben nach den letzten aus Chili dort eingegangenen Nachrichten die Aufständischen Pisagua, Coquimbo und Laperena besetzt. Am 22. d. hat bei Pisagua ein Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden, bei welchen die Aufständischen unterlagen. Nach einer weiteren Meldung aus Callao sind zwei englische Panzerschiffe nach dem Süden abgegangen.

Marine.

St. Petersburg, 29. Jan. Die vor dem Krieger Hafen, zwischen Friedrichsrod und Baboe, liegende Eisbarre, deren Stärke auf 16 Fuß geschätzt wird, soll morgen Vormittag durch Mannschaften der Inspektion des Leupoldewerks und der Matrosen-Artillerie-Abtheilung gesprengt werden. Falls der Versuch, zu welchem das Wägen- und Artillerie-Depot die nöthigen Sprengmaterialien zur Verfügung stellen werden, günstig ausfällt, wird die Wiedereröffnung der Schifffahrt voraussichtlich in kurzem erfolgen. Die Stadt Kiel hat zu dem Sprengversuch die Summe von 5000 Mk. zur Verfügung gestellt.

Notales.

Wilhelmshaven, 29. Jan. Nach einer Verfügung des Finanzministers ist seitens der Staatsverwaltungen von der ihnen zustehenden Befugniß, ihren nach dem Invalditätsgesetz versicherungspflichtigen Arbeitern die Hälfte des Versicherungsbetrages vom Lohn abzuziehen, Gebrauch zu machen. — Es wird dieser Betrag den Arbeitern also nicht geschenkt werden, wie man vielfach annahm. Mit dieser Anordnung des Finanzministers steht die Ansicht der Mehrheit unseres Bürgervorsteherkollegiums über dieselbe Angelegenheit nicht im Widerspruch.

Wilhelmshaven, 30. Jan. Hier geht das Gerücht, daß spekulative Gelbleute und Gastwirthe in Wilhelmshaven und Bant, sowie auswärtige Getreide- und Hopfenfirmen sich zusammenhelfen wollen, um eine Aktiengesellschaft zu gründen und die Wesselsche Brauerei zum Zwecke der Errichtung einer Braun- und Weißbierbrauerei (nach Berliner Art) zu erwerben. Ob und inwieweit sich dies Gerücht bestätigt, bleibt abzuwarten. Daß sich eine solche Brauerei rentiren würde, steht außer Frage, wenn die Leitung sich nur in sachkundigen Händen befindet. Ueber diesen Punkt sollen bereits mit einem Berliner Braumeister Unterhandlungen angeknüpft sein und derselbe die Brauerei bereits besichtigt und die Anlage als für diesen Zweck durchaus günstig bezeichnet haben. Das Unternehmen wird um so leichter gelingen, als damit ein großes Risiko garnicht verbunden ist. Wenn auch das anzutreibende Kapital sich auf mindestens 20000 Mark stellt, so würde das Risiko niemals über 4—5000 Mk. steigen können, da ein größeres und dauerndes Lager wie bei Lagerbierbrauereien hier nicht erforderlich ist.

Wilhelmshaven, 30. Jan. Die Feuerschiffe „Außenjade“ und „Minjenerland“ haben heute Vormittag den hiesigen Hafen verlassen und sind nach ihren Stationen in der Außenjade gesegelt.

Herrn. — Er hat keine Ruhe mehr, wohin er auch geht. Ist er nicht bald hier und bald wieder an einem andern fernem Ort? — Er war doch früher ganz anders und sehnst, jetzt aber ist's, als ob ein Fluch auf ihm läge. — O, Martin, jetzt der alte Pfarrer noch kurz hinzu, während er sich ergriffen zu dem Knaben hinunterbeugte und diesen auf die rechte Stirn küßte, „Gott erhalte Dich in Deiner Schulb. — Halts immer im Herzen fest, daß sein Nachwerk nicht eines Menschen Sache ist, sondern das der Herr im Himmel rächt nach seinem weisen Ermessen. — Bleibe rein, mein Bub, und Du wirst glücklich sein, denn, sieh, es giebt kein schlimmeres Unglück in der Welt, als eine ungebüßte Schuld im Herzen tragen. — Menschenrache ist gar leicht zu tragen, denn so schwer sie sein mag, sie ist bald vorüber. Aber Gottes Rache ist ein Unglück für ein Menschenherz, denn sie bleibt oft gar lange aus, und wenn sie kommt, dann zermalmt sie des Sünders Haupt.“

Er schütterte athmete der Knabe auf und mit Thränen in den Augen gelobte er dem alten Mann, daß er den Einflüsterungen des racheverblendeten Großvaters nicht nachgeben, sondern Frieden halten wollte in seinem Leben. Da legte der alte Geisliche beide Hände auf das Haupt des unschuldigen Knaben und sagte tief ergriffen: „Gott segne Dich!“

Wieder vergingen Jahre, aber diesmal mit langsamem Flügelchlage. Der Truhbauer hatte es nicht verwinden können, auf seine alten Tage im Dienste anderer zu stehen und gewissermaßen das Gnadenbrod zu genießen. So verfiel er sichtlich, körperlich wie geistig. Alle die Schwächen und Leiden des Alters stürzten auf

Wilhelmshaven, 30. Jan. Die Schulkommission des Abgeordnetenhauses lehnte das Gesetz, betreffend die Verwendung von zwanzig Mill. M. aus den Erträgen der lex Huene zu Schulbauten, ab.

Wilhelmshaven, 30. Jan. Die königliche Oberrechnungskammer hat kürzlich die Anordnung getroffen, daß die Gerichtsvollzieher künftig einen Anspruch auf Zeugengebühren nicht mehr haben, da diesen im Range der Gerichtsschreiber-Gehältern stehenden Beamten ein Mindesteinkommen gewährleistet worden sei.

Wilhelmshaven, 29. Jan. In unserer Expedition liegt das Verzeichniß der in der 12. Verlosung gezogenen, zur Einlösung am 1. Mai 1891 gekündigten launischen Schuldverschreibungen aus.

Wilhelmshaven, 27. Jan. In der letzten Generalversammlung des ostfriesischen Stammviehzüchtervereins wurde die Errichtung von Quarantäneställen an den Einfuhrorten unseres Regierungsbezirks als wünschenswerth bezeichnet, um dadurch der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Schlachtviehtransporte entgegenzutreten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Urich, 29. Jan. Als Geschworene für die am 2. März er. beim hiesigen Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren ausgelost: Landwirth Bernhard Heyken in Marz, Kaufmann Edo Harenberg-Norden, Gymnasiallehrer Hermann Jhnen daselbst, Kaufmann H. U. Peelen-Wittmund, Landwirth Johann von Scharrel-Bunderneuland, Gemeindevorsteher Garrelt Ukena-Belbe, Kaufmann Karl Knottnerus-Detern, Holzhändler Berndt Geiten-Sheringsfeh, Landwirth J. Behnen-Breinermoor, Landwirth Hinrich Häfeler-Hollen, Hagung Hinrichs-Roggenstede, Kaufmann A. ter Behn-Emden, Kaufmann W. F. Bode-Wittmund, Partikulier Christian Roze-Norden, Kaufmann v. d. Eden-Wilhelmshaven, Landwirth Detert J. Gruis-Böhmerwold, Marine-Maschinenbaumeister Thämer-Wilhelmshaven, Ingenieur Ernst Starke-Emden, Mühlenbesitzer Jürgen Müller-Digroßfeh, Buchhalter Johann Ravenberg-Deer, Landwirth Jacobus Vegemann-Pampen, Kaufmann A. H. Tilmann-Deer, Landwirth Untje Jüberhoff-Klostermühle, Senator Justus Schatteburg-Norden, Bauunternehmer Gottlieb Vonne-Deer, Kaufmann H. F. Peters-Reepsholt, Kaufmann Leonno Janßen-Norden, Holzhändler Albertus Schapp-Mitte-Großfeh, Landwirth Georg Jacobs-Dehe, Landwirth Friedrich Vreeds-Hagermarich. Der Landgerichtsrath Haase ist zum Vorsitzenden des Schwurgerichts ernannt.

Emden, 29. Jan. Dem Vernehmen nach ist vom Eis der Ems schon so viel vertrieben, daß eine Verbindung mit Vorkum via der Knoch in nahe Aussicht gestellt bzw. bereits hergestellt werden konnte.

Emden, 29. Jan. Die Dienstmagd des Landgebräurers Rud. Vatter ist vorgestern Abend (ungefähr 6 1/2 Uhr) beim Austragen der Milch in der kleinen Brückstraße (der Gasthausstraße gegenüber) mittelst eines Gewehrs oder Revolvers in den Kopf geschossen worden. Wenngleich das Schrotkorn recht bald nachher durch den Doktor Herlyn aus dem Kopfe entfernt worden ist und das Mädchen anscheinend keine schlimmen Folgen davon tragen wird, so wäre es doch sehr zu wünschen, daß der Thäter ausfindig gemacht und für sein leichtsinniges u. d. ruchloses Schießen in einer verkehrsreichen Straße zur Verantwortung gezogen werden könnte. (D. Z.)

Oldenburg, 27. Jan. Eingezogen wurde heute bei unserm Infanterie-Regiment wiederum eine Anzahl Landwehrleute zu einer 10tägigen Uebung. Die Mannschaften gehören zumeist den Jahrgängen 79, 80 und 81 an.

Oldenburg, 29. Jan. Der Landtag trat heute wieder zusammen. Aus der Eisenbahnvorlage theilt die „Old. Ztg.“ folgende Anträge mit: Der Ausschuß hat in seiner Mehrheit gegen den Bau der vorgeschlagenen Linien a) von Lohne bis zur Landesgrenze auf Bramsche mit einer Abzweigung nach Damme, b) von Bechtel über Wildeshausen nach Delmenhorst, c) von Oldenburg nach Brake, d) von Varel-Hafen über Vochhorn, Neuenburg, Zetel und Ellenferdam (Ellenferdammerfel) nach Vochhorn, nichts zu erinnern. Der Abg. Iken beantragt jedoch den Bau einer Zweigbahn nach Damme abzulehnen. Die Beschlußfassung über eine Bahn von Nordenham nach Wlexen soll bis zur Verständigung über die Vorlage wegen Neubauten zu Nordenham aufgeschoben werden. Inbetreff der sog. Varel-Ringbahn war man im Ausschusse einig, daß sowohl Ellenferdammerfel als Varel-Hafen angegeschlossen werden müssen. — Hinsichtlich der in Artikel 3 der Regierungsvorlage proponirten Vorbelastung der Gemeinden etc. mit den Anlagelosten, welche neben der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens betragen sollte: für die oben sub a b aufgeführten Bahnen 15 Proz., für die oben sub c d aufgeführten Bahnen 20 Proz. ist der Ausschuß davon ausgegangen, daß es richtiger gewesen sein würde, von den Kommunalverbänden nur die Uebernahme der Grundentwässerung zu verlangen. Man hat sich jedoch später geeinigt, daß ein geringer Zuschuß zu den Bahnen und zwar gleichmäßig für alle von 10 Proz. sich vielleicht rechtfertigen lasse. Im Einzelnen beantragt die Ausschlußmehrheit, daß für die südlichen Bahnen (a und b) dieser Prozentsatz nicht von dem Betrage des definitiven Kostenanschlages, sondern von einer mit 40 000 Mk. für das Kilometer zu begrenzenden Bausumme

schon jetzt fixirt werde. Dagegen beantragt die Minderheit, daß die 10 Proz. für sämtliche Bahnen von den veranschlagten Baukosten gerechnet werden. Im Uebrigen ist der Ausschuß damit einverstanden, daß der finanzielle Bedarf für die Herstellung der zunächst auszubauenden Strecken Oldenburg-Brake und der sog. Varel-Ringbahn mit im Ganzen 2 655 000 Mk., durch eine Anleihe des Eisenbahnfonds beschafft werde, soweit dieser Bedarf nicht durch die dem Fonds zustehenden Einnahme-Ueberschüsse gedeckt wird.

Bremen, 29. Jan. Der amerikanische Gesandte Mr. Phelps ist nebst Tochter hier eingetroffen und in Hillmanns Hotel abgebliegen, um seine Gemahlin und zwei Töchter, welche morgen mit der „Lahn“ erwartet werden, zu empfangen.

Bremen, 29. Jan. Heute Mittag um 3 Uhr ist das Eis der Weser bei der Stadt aufgebrochen. Nachdem die Klontere am Montag und Dienstag wirksam vorgearbeitet hatten, brachen heute die den Strom so lange in Fesseln haltenden Eismassen. Bei Begegnung stand die Weser noch.

Bremen, 29. Jan. Beginnend mit dem 1. März cr. erhalten die Passagiere des Zwischendecks nach Newyork und Baltimore auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyd Ehgeschirr unentgeltlich geliehen. Dasselbe besteht aus einem emaillirten Geschirr zum Empfangen der Speisen und einer Schüssel nebst Löffel und Gabel. Außerdem liefert der Lloyd unentgeltlich auf jedes ganze Billet eine wollene Decke, die beim Verlassen des Schiffes mitgenommen werden kann. (W. Z.)

Brüha, 26. Jan. Sonnabend entpfrang aus der hies. Knaben-Befferungsanstalt ein Junge. Um sich besser forthelfen zu können, stahl er noch nebenbei seinem Aufseher 20 Mk. und begab sich so ausgerüstet nach Oldenburg, wo er jedoch ergriffen wurde. (D. N.)

Hannover, 29. Jan. Im Alter von 84 Jahren ist hier am 28. d. M. der Forstmeyer a. D. August Domeier gestorben.

Bermittltes.

Köln, 27. Jan. Ein um die Entwicklung des Gasmotorenwesens hochverdienter Mann, der Ingenieur Dr. Otto, Erfinder der nach ihm benannten Motoren und Begründer der Gasmotorenfabrik Deutz, ist gestern infolge einer Herzlähmung im Alter von 58 Jahren gestorben.

Kiel, 29. Jan. Die farbentragende Studentenschaft hatte sich gestern Abend in dem äußerst reich und farbenprächtigen ausgeschmückten Saale des „Colosseums“ zu einem feierlichen Kommerze anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers vereinigt. Dem Kommerze wohnte auch Sr. Excellenz Knorr bei.

Rom, 29. Jan. Im Dome zu Catania wurde heute Nacht der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und der Juwelen beraubt. Nach einer Meldung der radikalen Zeitung „Capitale“ verhaftete die Polizei mehrere Priester, welche der Kirchenbeschädigung verdächtig erschienen.

Stuttgart, 23. Jan. Ueber einen Gattenmord berichtet der Würtemb. Staatsanzeiger aus Schorndorf: Vergangene Nacht hat hier ein 26jähr. Schlosser, wohnhaft in Cannstadt, seine hier von ihm getrennt lebende Frau erschossen, weil er einen anderen Mann bei ihr vorfand. Als der Mörder dann heute früh mit dem Zuge bis Waiblingen fuhr und dort auf dem Bahnhofe den auf ihn fahrenden Stations-Kommandanten von Schorndorf wahrnahm, gab er sich vor den Augen des Zugpersonals auf dem Perron durch einen Revolverschuß den Tod.

Essen, 28. Januar. Die Betriebsstörung auf dem Schacht „Monopol“ in Camen, die durch Einbrechen von Eismassen erfolgt war, ist bereits gehoben; die Förderung hat heute wieder begonnen.

An vielen Stellen Oberschlesiens kamen Schneelagen vor, welche 1, ja 2 m Höhe erreichten. Sie rühren aber nicht vom einfachen Schneefall, sondern von Schneeverwehungen her. Im freien Felde zeigte sich überall eine ziemlich gleichmäßige Schneedecke. Nach Messungen betrug sie vor Eintritt des Thauwetters durchschnittlich 69 cm. Es lagen durchschnittlich auf jedem Quadratmeter Feldraum 124 kg Schnee. Dieser gab ebenso viele Liter Wasser. Diese Thatlage giebt manche nicht uninteressante Fingerzeige. So zum Beispiel ergibt sich, daß ein Wohnhaus, das nur einen Flächenraum von 100 qm einnimmt, auf seinem Dach eine Schneelast von 124 Metercentner tragen muß. Auf einem Hektar Land ruhen von Schnee nicht weniger als 12 400 hl Wasser. Im Sommer dringen die Neberschläge in die Erde und verunreinigen zum großen Theil, jetzt aber bei starkem Thauwetter drängen sich die Schneewässer hauptsächlich nach den Flußläufen. Durch rechtzeitige Ausbesserungen und Aufsetzungen an Brücken, Dämmen, Wehren u. s. w., durch geeignete Schutzvorrichtungen, kann man sicher wachem großen Schaden heute noch mit verhältnißmäßig geringen Mitteln vorbeugen. — Auch die Landwirthe können auf ihren Fluren wesentlich einer durch Beschlemmung und Abschwemmung drohenden Gefahr vorbeugen, daß sie früh genug alle Wasserfurchen, Abzugsgräben, Durchlässe und Feldbrücken von den Schneemassen frei machen.

Aus Deutsch-Ostafrika erzählt das „B. T.“ einen längeren Bericht, welcher das Aufblühen namentlich der Hauptstation Vagamoyo recht anschaulich vor Augen führt und auch sonst manches Interessante enthält. Ueber Vagamoyo heißt es u. A.: „V. ist total verändert, ich erkannte die heute von 20 000 Einwohnern bevölkerte Stadt nicht wieder. Hunderte von kleinen Detailläden

früher mit seiner blondlockigen Jugendgenossin zusammenkommen konnte.

Er sah sie meistens nur beim Rückgange und dann nur aus der Ferne, selten, daß sie noch ein herzliches, freundliches Wort miteinander reden konnten.

Gesah dies aber, dann leuchteten die Augen des wackeren Burschen vor warmer, sonniger Freude und auch Mädchen, die inzwischen ebenfalls zu einer schmucken, lebzelenden Jungfrau herangeblüht war, hielt nach wie vor den traulichen unbefangenen Ton anrecht, wie er von jeher zwischen den Spielgefährten geherrscht hatte.

Dann, kurz ehe Martin sein zwanzigstes Lebensjahr vollendete, starb der alte Pfarrer.

Als er sein letztes Stündchen herannahen fühlte, schickte er zu dem Burschen und hatte mit diesem eine lange Unterredung, der kein anderer Zeuge beizwohnte, als der Herrgott im Himmel. Martin aber kam ernst und niedergebückt von dieser Unterredung und vom Sterbebett des alten würdigen Mannes zurück, und es dauerte Monate, bis er seine frühere unbefangene Heiterkeit wieder gewonnen hatte.

Dann kam das große Jahr 1870.

Der wälsche Hahn hatte übermächtig und herausfordernd zu krähen angefangen und der deutsche Hahn, im Vollbewußtsein seiner unüberstehlichen gigantischen Kraft, begann die mächtigen Flügel zu schlagen. Auch der Martin war unter den Auserwählten, die hinausziehen durften zum heiligen Kampfe. Unvermutet kam eines Tages, während die schwüle Zulkonne wiederum über den fruchttragenden Feldern prangte, die Einberufungsbordre für ihn an und wenige Tage später schon mußte er dem freundlichen Burschen den Rücken kehren.

(Fortsetzung folgt.)

sind eröffnet. Ueberall Ordnung, breite Straßen, zufriedene Gesichter der Inder, Araber und der schwarzen Bevölkerung. Das alte Natur-Haus, in dem früher die Waniamweh-Karawanen haften, ist zum noblen Offizierscasino geworden mit schattiger Veranda und großem lustigem Speisesaal. Letzterer ist mit deutschen Flaggen geschmückt, des Kaisers Bild und der deutsche Reichsadler, sowie andere Wappen hängen an den Wänden, ein schönes Piano, Geschenk des Herrn v. Gravenreuth, steht ebenfalls in dem Speisesaal. Rings um das Casino bis zur Station sind Anlagen, die jedem Kunstgärtner Ehre machen würden, bepflanzt mit Palmen, Bananen, Cypern, europäischen Blumen u. s. w. Auf dem Exercitplatz waren eine Sudanesen- und eine Negartruppe mit Musik (bestehend aus Trommel, Querflöte, Trompete und Cymbel) aufgestellt. Parademarsch und Exerciren tadellos. Gerade wie wir einen Mitt durch die Stadt begannen, sahen wir ca. 200 Meter von der Station eine Staubwolke aufsteigen. Ein Zug von mindestens 500 Ziegen und Schafen, von mehr als 1000 Kühen, Ochsen und Kalbren, bewegt sich an den Wänden nach der Weide, Alles von einem einzigen Hirten bewacht. Doch das Komische an der Sache ist, daß zwei große, ausgewachsene Strauße den Zug leiten, der eine eröffnet die Karawane, der andere schließt sie. Ernst, gravitätisch schreiten sie daher; wehe dem Stück Vieh, das versucht voranzukommen oder zurückzubleiben; sofort wird es durch einen scharfen Schnabelhieb an Ordnung erinnert; die Strauße ersehen in vorzüglicher Weise die Hirtenhunde. In derselben Reihenfolge lehrte die Karawane Abends 5 Uhr zurück. Ueber den vielgenannten reichen Inder Sewa Hadji lesen wir: „Sewa Hadji hat sich verpflichtet, innerhalb kurzer Zeit eine deutsche Schule und ein Hospital zu bauen, bezw. einen großen Theil der Kosten zu tragen. Sewa Hadji, der zum Aufbau der Moschee 1000 Rupien beizusteuern verspricht, erklärt im Schlußwort, daß er die Beleuchtung der Stadt und deren Versorgung mit Wasser übernehmen will. Der Dolmetscher Ibrahim Dohmed erklärt sich bereit, in seinen Freistunden deutschen Unterricht an Kinder der Inder zu erteilen.“ Ueber eine Gesandtschaft aus Uganda wird Folgendes berichtet: „Auf der Mission erfuhr ich auch, daß Mwanga, König von Uganda, eine Deputation nach der Küste und zwar via Bombassa nach Sansibar geschickt hat; dieselbe hatte Briefe an den deutschen Consul; in Bombassa erklärten die Abgesandten den Engländern, welche die Liebenswürdigkeit haben wollten, die Briefe zu besorgen, sie bedauerten sehr, sie würden dies selbst thun, sie wollten keine englischen Unterthanen werden. Beim Sultan angekommen, fragte derselbe, ob sie denn nicht auch einen Brief an ihn von ihrem Könige hätten, worauf sie erklärten: „Nein, denn ein Engländer hat unsern Könige gesagt, es gäbe keinen Sultan mehr an der Küste.“ Endlich führen wir noch folgende Mittheilungen über die Tochter Emin Paschas an: „Man beachtete wie ferner Dr. Emin Paschas kleine Tochter „Frieda“. Die Kleine ist ein

Beluache hellfarbiges, niedliches Mädchen von 7 bis 8 Jahren, mit großen löschwarzen Augen und langem schwarzen Haar; sie ist außerordentlich lebhaft, gegen Fremde etwas scheu, gegen Wischmann war sie sofort sehr zutraulich, sie sieht Dr. Emin Pascha ähnlich im Hause des Herrn Mariani von ihrer ägyptischen Amme und von Frau Mariani und deren Schwester gut bewacht und sorgfältig gepflegt ist sie sehr gut aufgehoben, sie spricht bereits etwas deutsch und spielt mit dem kleinen vier Monate alten Söhnchen Mariani's wie mit einer Puppe.

Berlin, 27. Jan. Ein Stettenbild aus der Großstadt — unter dieser Ueberschrift berichtet eine hiesige Lokalcorrespondenz Folgendes: Mit dem Linschen zweier Masken, die in Folge dessen ärztliche Hilfe auf einer Sanitätswache des Nordens in Anspruch nehmen mußten, endete vorgestern Abend ein Maskenball in einem bekannten Tanzlokal des Gesundbrunnens. Bald nach der Demaskierung erlitten ein etwa 9jähriges Mädchen an der Kasse des betreffenden Volklokal und hat während den Vorkontrollen, ihr doch Schwester Auguste, die drin auf dem Maskenball sei, herauszurufen, da die Mutter zu Hause im Sterben liege und nach ihr verlange. Man ließ die Kleine in den Saal hinein, weil Niemand „Fräulein Auguste“ kannte, und bald entdeckte das schluchzende Kind die Schwester am Arme eines Herrn. „Auguste, komm nach Haus, Mutter stirbt und will dich sehen“, brachte die jüngere Schwester mühsam hervor und faßte die Hand der älteren. „Nicht was, laß mich tanzen, so schlimm wird's ja mit Mutter nicht stehen!“ erklärte Auguste und wandte sich ihrem Tänzer zu. Wieder hat das Kind sichtlich und nun vergaß sich der Tänzer und Freund Augustens so weit, daß er mit der geballten Faust der Kleinen ins Gesicht schlug, worauf diese zu Boden taumelte. Im nächsten Augenblick aber packten Fäuste kräftiger Männer, welche Zeugen dieser Szene waren, den rohen Burtschen und dessen Tänzerin und schlugen Beide derartig, daß sie über und über mit Blut bedeckt aus dem Lokal flüchteten und Hilfe auf der Sanitätswache nachsuchen mußten. Mehrere Frauen brachten die Kleine nach der Wohnung ihrer Mutter in der Bellermannstraße, sie kamen gerade recht, um der armen lungenleidenden Witwe, die vergeblich auf ihre Kinder gewartet, die Augen zuzudrücken.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 29. Jan. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 1. Klasse 183. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Nachmittagsziehung:

In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr. 51 928.
5 Gewinne zu 5000 Mk. auf Nr. 36884 54296 64261 64158 88785.
40 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 155 12722 18652 2 068 28695
29 964 31392 36817 38556 39608 48373 50534 51102 51122 56233
60519 62187 64980 68 07 68588 87067 88817 104 881 107974 10816
109328 113735 120469 128179 134430 134488 137858 142673 143236
14749 146832 162729 167927 170520 184685.

Kirchliche Nachrichten.

Civil-Gemeinde.

Am Sonntag, den 1. Februar, findet die Austheilung des heiligen Abendmahles statt. Die Beichte beginnt um 9 Uhr. Anmeldungen sind vorher beim Küster erbeten.
Zahns, Pastor.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wasserm. (auf 10 Reducirt) mm.	Lufttemperatur. °C.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden. °C.	Windrichtung.	Stärke.	Wolken.	Windrichtung.		Wolkenhöhe. mm.
								Windrichtung.	Windstärke.	
Jan. 29	2 Uhr	763.41	6.8	7.6	SW	4	6	ci-cu, cu	—	—
Jan. 29	8 Uhr	763.0	6.0	7.6	SW	4	10	cu	—	—
Jan. 30	8 Uhr	761.6	3.9	3.0	SW	4	10	ni	—	1.7

Bemerkungen: Jan. 30.: Fröh Regen.

Wilhelmshaven, 30. Januar. Ausbeicht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pEt. Deutsche Reichsanleihe	108,90
3 1/2 pEt. Deutsche Reichsanleihe	97,90 98,45
3 pEt. do.	86,70 87,05
4 pEt. preussische consolidirte Anleihe	105,80
3 1/2 pEt. do.	95,10 98,65
3 pEt. do.	86,60 87,15
3 1/2 pEt. Oldenb. Consoles	99,—
4 pEt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,—
4 pEt. do. do. Sichte à 100 Mk.	101,25
3 1/2 pEt. do. do.	95,—
3 1/2 pEt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	99,—
3 1/2 pEt. Bremer Staatsanleihe von 1890	96,95
3 pEt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,60 129,40
4 pEt. Gutin-Rübecker Prior.-Obligationen	101,— 102,—
3 1/2 pEt. Hamburger Staatsrente	97,40
5 pEt. Italienische Rente (Sichte von 10000 Franc. und darüber)	92,60 93,15
4 1/2 pEt. Barps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50
3 1/2 pEt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	92,70
4 pEt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank vor 1885 nicht auslosbar	101,20 101,75
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	168,30 169,10
Bech. auf London kurz für 1 Pf. in Mk.	20,285 20,285
Bech. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,20
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pEt.	—

Bei leichter Verschleimung genügen 3-4 Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen, Morgens und Abends genommen, den Schleim zu heben und die Heilung der Schleimhäute zu begünstigen. Erfolg sicher. Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken u. Droguerien à 85 Pfg. zu haben.

Bekanntmachung.

Es sollen Sattelmateriale, als Sattelnadeln, Ahlfeste, Ahlfleisen, Nähgarn, Fildleder u. s. w. beschafft werden. Proben liegen im Geschäftszimmer der Waffen-Reparatur-Kommission, Werkstätte, Zimmer Nr. 8, während der Dienststunden zur Ansicht aus. Angebote sind bis 7. Februar d. Js. ebendasselbst abzugeben.

Waffen-Reparatur-Commission der II. Matrosendivision.

Bekanntmachung.

Nach amtlicher Mittheilung vom 8. Dezember v. J. sind alle Fahrzeuge, welche Marlehamm auf Aland als Rothhafen, als Ordrhafen, oder behufs Verproviantirung anlaufen, ohne gleichzeitige Ladung oder Passagiere zu nehmen oder an Bord zu setzen, fortan von der Verpflichtung befreit, beim Ein- und Auslaufen einen Loosjen zu nehmen, oder die sonst gesetzliche Zoll-Expeditionsabgabe zu zahlen.

Der Regierungs-Präsident.

gez. v. Hartmann.

Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

Zum Zwecke der Kontrolle über die Ausführung des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 ist für den Kreis Wittmund der Inspektor Wohlers mit dem Amte in Wittmund als Kontrolbeamter der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Hannover bestellt worden.

Die Kontrolbeamten haben folgende Befugnisse:

1. Sie können von den Arbeitgebern Auskunft über die Zahl der von ihnen beschäftigten Personen und über die Dauer der Beschäftigung verlangen; sie können sich zu diesem Zweck von den Arbeitgebern diejenigen Geschäftsbücher oder Listen, aus welchen jene Thatfachen hervorgehen, zur Einsicht während der Betriebszeit an Ort und Stelle vorlegen lassen.
2. Ebenso können sie von den Versicherten Auskunft über Ort und Dauer der Beschäftigung verlangen.
3. Sie haben ferner das Recht, sowohl von den Arbeitgebern wie von den Versicherten die Ausübung der Ermittlungsarten behufs Ausübung der Kontrolle und Verbeiführung der etwa erforderlichen Verfügungen gegen Beschäftigung zu fordern.

Arbeitgeber und Versicherte können zur Erfüllung der ihnen nach Vorstehendem obliegenden Pflichten auf Grund des § 126 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 von mir durch Geldstrafen bis zum Betrage von 300 Mk. angehalten werden.

Ferner haben die Kontrolbeamten den Versicherten, welche zur Erlangung einer Alters- oder Invalidenrente berechtigt erscheinen, hierbei beizustehen

und insbesondere ihnen zu helfen, die erforderlichen Nachweisungen und Bescheinigungen zu beschaffen und die nötigen Anträge zu stellen.

Indem ich Vosstehendes zur öffentlichen Kenntniss bringe, veranlasse ich sämtliche Polizei- und Gemeindebehörden des Kreises, den genannten Kontrolbeamten bei seiner Amtsthätigkeit nach Möglichkeit zu unterstützen. Die Gemeindebehörden w. wollen diese Bekanntmachung in geeigneter Weise noch besonders den Einwohnern ihrer Bezirke zur Kenntniss bringen.

Wittmund, den 21. Januar 1891.

Der königliche Landrath.

Alsen.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident hat auf den Antrag vom 27. v. M. die Abhaltung der üblichen Sammlungen bei den evangelischen Haushaltungen der Provinz Hannover zu Gunsten der Henrieten-Stiftung zu Hannover auch für das Jahr 1891 genehmigt.

Wilhelmshaven, 26. Jan. 1891.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Unter dem Hindwies des Landmanns Gerh. Poppen zu Bant ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Wilhelmshaven, 29. Jan. 1891.

Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der beiden Bauplätze östlich der Kasernenstraße in Größe von 0,0759 ha und 0,0754 ha, sowie der drei Bauplätze

zwischen der Kronen- und der Kasernenstraße an der Kaiserstraße in Größe von 0,06 ha, 0,0601 ha und 0,0602 ha — jetzige Pächter Wäcker Stoll und Fuhrunternehmer Wahr — auf die 3 Jahre 1. Mai 1891/94 habe ich anberwillen Termin auf

Dienstag, 3. Febr. d. Js., Vormittags 10 Uhr,

im Hotel „Prinz Heinrich“ hieselbst angelegt.

Wilhelmshaven, den 21. Jan. 1891.

Der Kgl. Domänen-Kentmeister.

Deneke.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Carl Gustav

Nieger aus Ober-Schuttlau (Kreis Breslau), zuletzt wohnhaft zu Wilhelmshaven, Alsterstraße 9, jetzt unbekanntem Aufenthalts, gegen welchen wegen Vergehen gegen § 246 d. Str.-G.-B. das Hauptverfahren vor dem Großherzoglichen Schöffengerichte hieselbst eröffnet worden, ist vom Groß Amtsgerichte II hieselbst wegen Fluchtverdachts die Untersuchungshaft verhängt.

Ich erjuche um Festnahme des Nieger, Ablieferung desselben in das nächste Gerichtsgefängnis und Nachricht zu den Akten D. 144/90.

Sever, den 26. Januar 1891.

Der Amtsanwalt.

C. Hartung.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung der Reichsbankstelle zu Gmden wird am 30. Jan. d. J. in Apolda eine von der Reichsbankstelle in Erfurt abhängige Reichsbanknebenstelle eröffnet werden. Von dem genannten Tage ab können daher Wechsel auf Apolda von den Reichsbankstellen zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze, angekauft werden.

Sever, den 29. Januar 1891.

Die Handelskammer für Ostpreußen u. Papenburg.

A. Koppelhoff. B. v. Renten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats hier, werden am

Mittwoch, den 4. Febr. d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Hause des Restaurateurs Herrn Bänder, Rooststr. 6, die nachbezeichneten gepändeten Sachen, nämlich: ein Sopha, ein Küchenschrank, zwei Kommoden

öffentlich verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 30. Jan. 1891.

Höpfner.

Bekanntmachung.

Die Hebung der Kirchensteuer und Häuslingsgerechtigkeit pr. 1890/91 findet statt:

Am Sonnabend, 31. Januar, bei Herrn Sierck, am Dienstag, 3. Februar, bei Frau Brummund, am Donnerstag, 5. Februar, bei Herrn Hemmen, jedesmal Nachmittags von 1 1/2—6 Uhr.

Der Kirchenrechnungsführer.

Bekanntmachung.

Die auf den 31. d. M. angekündigte Auktion findet erst am Dienstag, 3. f. M., statt. Schwitters, Bant.

Holz-Verkauf im Park.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung eine große Parthie

Rutz-, Brenn- und

Nichelholz, sowie Erbsen-

Sträucher u. Besenreisig

verkauft werden.

Käufer wollen sich beim Parkrestaurant einfänden.

Richter,

Parlgärtner.

Verpachtung.

Ein der hiesigen Kirchenkasse zugehöriges, hieselbst belegenes Stück Gartenland soll am

Montag, 2. f. Mts., Abends 7 Uhr,

im Rost'schen Gasthause hieselbst öffentlich verpachtet werden.

Seppens, den 28. Januar 1891.

S. Meiners.

Eine herrschaftliche erste Etagenwohnung

am Wilhelmshafen, sowie

zwei Läden

sind zu vermieten.

A. Borrmann.

Gutes Logis

für 1 oder 2 Leute.

Tonnbeich 6, eine Treppe.

Zu vermieten

eine schöne abgeschlossene Oberwohnung, bestehend aus 3 Stuben und Küche nebst Zubehör, zum 1. Mai er. Näheres Göterstr. 10, part. rechts.

Zu vermieten

zwei elegante Wohnungen im Schaufe Kaiserstraße: I. Etage, 5 große Zimmer, Balkon, Küche u. Zubehör, 850 Mk.; II. Etage, 5 große Zimmer, Küche u. Zubehör, 800 Mk., Näheres bei J. A. Poppen, Königsstr. 50.

Empfehle zur jetzigen Saison alle Neuheiten

in

Ballschuhen.

G. Frerichs.

Ballschuhe,

Filzschuhe,

Filzpantoffeln,

Gummischuhe,

Stiefelchmiere

empfehlen

J. G. Gebrels.

Echten Bremer Korn

garantirt rein, à Flasche 50 Pfg., empfiehlt

E. H. Bredehorn,

Neuzeitstraße 7.

Zu vermieten

auf sofort eine Oberwohnung Ostfriesenstraße 47, Vorhingen.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer. Preis monatl. 12 Mk. Karlstr. 7, part.

Zum 1. Mai eine Oberwohnung mit sep. Eingang, belegen an der Einigungsstraße zu Seppens, an ruhige Bewohner zu vermieten. Näheres bei

S. Eden, Bismarckstraße 29.

Ein Stubenmädchen,

das gute Zeugnisse aufzeigen kann, wird gesucht zum 1. April Alalberstr. 4a, parterre.

Frau von Brittwitz & Gaffron.

Gesucht

zum 1. Februar ein

Knecht.

S. Grashorn, Bismarckstr. 14.

Gesucht

zum 1. Februar ein Stubenmädchen, Augustenstraße 2, part. links.

Haben schöne Ferkel

zu verkaufen.

Gebrüder Harms,

Accumer Mühle.

Ein ordentl. Mädchen

auf sofort für die Nachmittagsstunden gesucht. Grenzstraße 31.

Eine Frau

bessert Wäsche aus.

Odenburgerstraße 4 bei Bäcker.

Wilhelmshaven.  Schützen-Verein.

Dienstag, 10. Februar 1891:

Großer Masken-Ball

in den festlich decorirten Sälen des **Hotels Burg Hohenzollern.**

In diesem Jahre finden **besonders großartige Aufführungen**

statt. **Anfang präcise 8 Uhr Abends.**

Demaskirung 11 1/2 Uhr.

Nach der Demaskirung: Essen à la carte.

Karten für Mitglieder, sowie für Fremde und Damen sind bei Kaufmann H. Bischoff, Restaurateur v. Strom, Kaufmann F. Mengers sen., Maurermeister G. Grashorn in Velfort und in Burg Hohenzollern zu haben.

Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Herrentarte 3 Mark, Damenkarte 1,50 Mark.

An der Kasse findet Karten-Verkauf nicht statt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten jedesmal beim Eintritt in den Saal vorgezeigt werden müssen.

Der Vorstand.

BÉNÉDICTINE

LIQUEUR DES ANCIENS BENEDICTINS

de L'ABBAYE DE FÉCAMP (France)



Vortreflich, tonisch, den Appetit u. die Verdauung befördernd.

A. Legrand aini

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die vier-eckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, denen sich der Consumant aussetzen würde.

Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen: Gebr. Dirks, Roonstrasse 93; Ludw. Janssen. **Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg.**

Mittwoch, 4. Februar d. J.:

Großer öffentlicher Maskenball

Entree für maskierte Herren 1 Mk., Damen 50 Pfg. **Zuschauer 50 Pfg.**

Letztere können nach der Demaskirung am Ball theilnehmen. Es ladet freundlichst ein

Joh. Raschke, Lothringen.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.**

Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Halte Lager von **flüssiger Kohlenäure.**

J. Fangmann,
Bismarckstr. 59.

Gesucht ein **Lehrling**

für mein Geschäft. **H. Junfermann,** Kupferschmied in Barel.

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M., vollkommen neutral, mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichneter Aroma, ist zur Herstellung und Erhaltung eines reinen blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Borr. à Stück 50 Pfg. bei **Ludwig Janssen.**

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombieren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd. In Flaschen à 50 Pf. zu haben

in **Hutmacher's Drogenhandlung,** Wilhelmshaven.

Blumen-Material

in großer Auswahl wieder vorräthig.

H. Grund,
Buchbinder.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts vom heutigen Tage an von

Lampen, Haushalts-Gegenständen u. s. w. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dem hochgeehrten Publikum theile ich gleichzeitig ergebenst mit, daß das von meinem verstorbenen Manne geführte **Klempner-Geschäft** von mir in derselben Weise im ganzen Umfange weiter geführt wird und bitte, das meinem sel. Manne geschenkte Vertrauen auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fr. Dabel Wwe.
Mittelstraße 5.

Mongamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** In Colonial- u. Drog.-Hdlg. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 Pf.

Doppel-Kaiserbräu.

EXPORT BRAUEREI „FRISIA“



TRADE MARK

WEENER.

Empfehlen hochfeines **dunkles Bier** nach Münchener Art eingebraut, in Fässern und Flaschen, pr. Liter 28 Pf., 20 Flaschen für 3 Mark, frei ins Haus.

Brauerei Frisia,
Filiale Wilhelmshaven,
Ecke der Borsen- und Wallstraße.



Eisenhandlung, Roonstraße, Wilhelmshaven.

Rasiren ein Vergnügen mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet.** Preis M. 2,15. **Glatz. Abzieher** M. 2,15 bei **B. S. Neppen.**

Confirmanden-Anzüge

in Auswahl. **Dauerhafte Stoffe. Sitz und Arbeit tadellos.** **B. S. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Die erste Sendung hochfeiner Messina-Apfelsinen, schon Januar-Pflücke, empfiehlt **Ludwig Janssen.**

Sämmtliche Sorten **Wild, Geflügel und Fische**

empfehlen billigst **Ludw. Janssen.**

Herren-Gehrock-Anzüge von feinstem Kamminga n. u. tadellos. Sitz **B. S. Bührmann,** Wilhelmshaven.

Schweine-Pökelfleisch ganz vorzügliche Qualität, das Pfund 35 Pfg.

Magdeb. Sauerkohl, hochfeine Qualität, das Pfd. 5 Pf.

E. Bakker Neuhappens.

Gutes Logis für einen anständigen jungen Mann Marktstraße 40, 1 Treppe.

Ortskrankenkasse der **vereinigten Gewerke.**

Die auf heute Abend im „Vertner Hof“ anberaumte **Generalversammlung** fällt aus, weil das Lokal anderweitig vergeben ist. Es findet daher eine **Generalversammlung am 7. Februar** im Lokale des Herrn **Niemand** an der Kasinostraße Abends 8 Uhr statt. **Tagesordnung:** 1. Abänderung der Bestimmung im § 10, Nr. 2 der Statuten (Erhöhung der Krankengelder). 2. Rechnungslegung pro 1890. 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.** A. Schuchmann.

Krankenkasse der **vereinigten Gewerke.**

Sonntag, 1. Februar: **Hebung der Beiträge** Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr in meiner Wohnung. **G. Jek,** Rechnungsführer.

Gesangverein Polyhymnia Sedan. **Sonabend, 31. Januar:** **Gesangstunde.** Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Bürger-Verein „Einigkeit“, Bant. **Montag, den 2. Februar,** Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung im Vereinslokale, verbunden mit einer **Nachfeier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers.** **Der Vorstand.**

Sonabend, 31. Januar: Akadem. Abend.

Bahnhofsrestauration.

Behufs Einzeichnung der Vetheiligung an dem am 28. Februar stattfindenden **Stiftungsfeste** wird eine Liste ausgelegt sein.



Wilhelmshav. Schützenverein. **Dienstag, 3. Febr. 1891,** Abends 8 Uhr:

Monats- u. General-Versammlung

im Vereinslokale: **Tagesordnung:**

1. Antrag von 25 Mitgliedern, betr. Aenderung des § 6 der Statuten,
2. Aufnahme neuer Mitglieder,
3. Rechnungsablage,
4. Wahl der Revisoren der Jahres-Rechnungen,
5. Neuwahl des Vorstandes und der Offiziere,
6. Festsetzung des Bundes-schützenfestes.

Der Vorstand.



Montag, 2. Februar, Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Wilhelmshaven **Schiess-Verein.**

Sonabend, 31. Januar, Abends 8 Uhr:

Übungsstunde

bei **C. Oldewirtel,** Bismarckstraße. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen ist erwünscht.

Der Vorstand.



Zur Beerdigung des verstorbenen **Kameraden Eberhardt**

versammelt sich die Mitglieder der 3. Begräbnis-Abtheilung (Bezirke 2a, 4, 7a, 8, 10 und 11) am **Sonabend, 31. Januar 1891,** sowie das Tambourcorps um 1 1/4 Uhr Nachmittags im Vereinslokale. **NB.** Die Beerdigung findet um 2 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt. **Der Vorstand.**

Beim Festessen in **Hempel's Hotel** wurde ein

Cylinderhut vertauscht.

Es wird gebeten, denselben daselbst umzutauschen.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.) Gestern Morgen 6 Uhr endete ein sanfter Tod die langen Leiden unserer lieben kleinen

Anna

im zarten Alter von 8 Monaten. Um stille Theilnahme bitten

Wilhelmshaven, 29. Jan. 1891. **E. Schmidt und Frau** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am 2. Febr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, v. Sterbehause, Almenstr. 9, aus statt.

Dankagung.

Allen, die meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter das Geleit zu ihrer letzten Ruhestätte gegeben, sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

Wilhelmshaven, 29. Januar 1891.

A. C. Caddicken nebst Angehörigen.